

# iWAQS

Erprobung und Evaluierung zu

INTERKULTURELL –  
WIRKSAMKEIT AUFZEIGEN  
QUALITÄT VERBESSERN  
STANDARDS DEFINIEREN

Projektdokumentation  
2019/20

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz  
Stadt Ludwigshafen  
Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen



**Ludwigshafen**  
Stadt am Rhein





# Grußwort

Das Integrationskonzept des Landes Rheinland-Pfalz beschreibt Integration als Aufnahmeprozess eingewanderter Menschen und ihrer Nachkommen in die Strukturen einer Aufnahmegesellschaft. Ziel von Integration ist die gleichberechtigte Teilhabe insbesondere der Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte.

Allerdings stellt sich für Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit auf der einen Seite, wie auch für Fördermittelgeber auf der anderen Seite, stets die Frage wann und wie chancengleiche Teilhabe erreicht wird. Eine ebenso wichtige Frage lautet, woran sich der Erfolg einer Integrationsmaßnahme oder eines Integrationsprojektes bemisst.

Das Projekt „interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen, Qualität verbessern, Standards definieren“ (iWAQS) zeigte Wege auf, Antworten auf die obigen Fragen zu finden und zu formulieren. Den Teilnehmenden im iWAQS-Projekt gelang es im Rahmen von vielen Workshops und Austauschformaten, Standards zum Nachweis der Wirksamkeit von Integrationsprojekten zu entwickeln. Vor allem für Projekte und Initiativen in Ludwigshafen wurden wirkungsorientierte Kriterien und Qualitätsstandards entwickelt, anhand derer der Erfolg von zukünftigen Integrationsprojekten betrachtet werden kann.

Die vorliegende Projektdokumentation ist das Ergebnis von zwei intensiven Jahren Projektarbeit, und zeigt die Entwicklung auf dem Weg zu einer wirkungsorientierten Beurteilung von Integrationsmaßnahmen. Von dieser Arbeit werden künftig Projektträger, politische Entscheidungsträger\*innen und die Verwaltung profitieren. Den Autoren des Berichts und Projekt-

verantwortlichen, Frau Elisabeth Vandreiden und Herrn Tammo Grabbert von der Katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz (KEB), möchte ich an dieser Stelle für ihre engagierte, hochkompetente Arbeit herzlich danken. Ebenso gebührt Dank Frau Ulrike Gentner und dem Heinrich Pesch Haus sowie Frau Hannele Jalonen und der Stadt Ludwigshafen für die gewinnbringende Kooperation und für die Teilnahme als Modellstandort im Projekt iWAQS. Ohne diese Kooperation und Beteiligung wäre eine Umsetzung des Projekts nicht möglich gewesen.

Sie alle haben großen Anteil an dem vorliegenden Bericht, dem wir viel Aufmerksamkeit und eine konstruktive Diskussion in ganz Rheinland-Pfalz wünschen.

Dr. Daniel Asche

Leiter der Abteilung Integration und Migration  
(Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz)



# Inhalt

<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2 Ergebnisse</b>	<b>3</b>
2.1 Evaluation der Qualitätsstandards – Überarbeitung der Qualitätsstandards	3
2.2 Evaluation des Social Reporting Standard (SRS)	7
2.3 Anforderungen einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung	13
<b>3 Materialien zur Implementierung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung</b>	<b>15</b>
<b>Impressum</b>	<b>16</b>
<b>Anhang (Materialien)</b>	
Template	
Leitfaden	
Handreichung	
Schulungskonzept	

# 1 Einleitung

## Ausgangslage

Die erste Phase des Projekts „iWAQS – Interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen / Qualität verbessern / Standards definieren“ (August 2018 bis Juli 2019) ging von der Beobachtung aus, dass es bislang oft an einer Fokussierung auf die Wirksamkeit von Integrationsmaßnahmen und entsprechenden Nachweisen mangelt. Herkömmliche Evaluationsmaßnahmen beziehen sich nämlich in der Regel nur auf die Beschreibung der vom Projektträger eingebrachten Ressourcen und der erbrachten Leistungen (z. B. Anzahl der durchgeführten Maßnahmen, Anzahl der Teilnehmenden), also „Input“ und „Output“. Nicht erfasst wird dabei aber die tatsächliche Wirkung der Maßnahmen. Unter Wirkungen verstehen wir dabei Veränderungen bei den Zielgruppen, deren Lebensumfeld und/oder der Gesamtgesellschaft, die in Folge einer erbrachten Leistung eintreten. Doch erst die tatsächlichen Wirkungen hinsichtlich des Ziels, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern, können Auskunft über den Erfolg von verschiedenen Integrationsmaßnahmen geben.

In der ersten Phase des Projekts iWAQS ging es daher darum, diese Lücke zu schließen. Die Stadt Ludwigshafen am Rhein fungierte dabei als Modellstandort. Gemeinsam mit rund 25 Personen als Entwicklungspartner\*innen aus verschiedenen Handlungsfeldern mit Bezug zum Thema Integration in Ludwigshafen wurde diese Herausforderung angegangen. Dazu gehörten u.a. Migrant\*innenselbstorganisationen, Ehrenamtvertreter\*innen, freie Träger, und Vertreter\*innen der Stadtverwaltung sowie der privaten Wirtschaft.

Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit wurde sich für den Social Reporting Standard

(SRS) als System für eine wirkungsorientierte Projektberichterstattung entschieden und Qualitätsstandards entwickelt, anhand derer der Erfolg von zukünftigen Integrationsprojekten betrachtet werden kann.

Die Ergebnisse der ersten iWAQS-Phase sind ausführlich dargestellt in der Projektdokumentation 2018/19. (Zum Download als PDF unter: <https://iwaqs.jimdo-site.com/>)

## Ziele des Projekts


Um eine landesweite Implementierung der entwickelten Qualitätsstandards sowie einer wirksamkeitsorientierten Berichterstattung hinsichtlich von Integrationsprojekten zu gewährleisten, bedurfte es nun in der zweiten Projektphase (August 2019 bis Dezember 2020) einer praktischen Erprobung auf der Ebene der Projektträger und einer entsprechend ergebnisbasier-ten Anpassung der in der ersten Projektphase entwickelten Instrumente.

Ziel war neben dem Nachweis der allgemeinen Praxistauglichkeit auch die Anwendbarkeit für Projektträger verschiedener Größe und Struktur bzw. mit unterschiedlicher finanzieller und personeller Ausstattung zu prüfen.

Darüber hinaus ging es in der zweiten Projektphase darum, Formate (Leitfaden, Handreichung, Template, Schulungskonzept) zu entwickeln, die eine einfache Übernahme des neuen Systems durch die Träger von Projekten im Bereich Integration in Rheinland-Pfalz ermöglichen.

## Die Entwicklungspartner\*innen

Stammten die Entwicklungspartner\*innen in der ersten iWAQS-Phase noch ausnahmslos aus dem Modellstandort Ludwigshafen am Rhein, so wurde das Feld der Teilnehmenden in der zweiten Phase auf landesgeförderte Projektträ-



ger von anderen Standorten in Rheinland-Pfalz ausgeweitet, wobei ein Teil der Projektpartner\*innen der ersten Phase auch an der zweiten Phase beteiligt war. Insgesamt wirkten so Vertreter\*innen von Migrant\*innenselbstorganisationen, ehrenamtlichen Vereinen, freien Trägern, Trägern der Weiterbildung sowie der Stadtverwaltung Ludwigshafen mit, zusammen zehn verschiedene Projekte.

### Initiator\*innen und Förderung

Die Steuerung des Projektes wurde in Kooperation von drei Trägern wahrgenommen:

- Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Ludwigshafen
- Heinrich Pesch Haus – Katholische Akademie Rhein-Neckar

Die Projektkoordination wurde dabei bei der Katholischen Erwachsenenbildung angesiedelt.

Gefördert wurde das Projekt iWAQS vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

### Zum Vorgehen im Projekt iWAQS

Die beteiligten Entwicklungspartner\*innen brachten jeweils ein eigenes Projekt ein, anhand dessen sie während der Laufzeit von iWAQS eine wirkungsorientierte Projektberichterstattung mithilfe des SRS-Systems durchführen wollten. Parallel dazu wurde ein Schulungskonzept zur Anwendung der wirkungsorientierten Projektberichterstattung entwickelt, welches – angepasst an die entsprechenden Schritte im SRS – bei insgesamt sechs Veranstaltungen gemeinsam mit den Entwicklungspartner\*innen umgesetzt wurde.

(Pandemiebedingt fanden drei der Veranstaltungen online als Videokonferenz statt. Eine der ursprünglich geplanten

Veranstaltungen musste abgesagt werden und wurde durch individuelle Online-Beratungstermine ersetzt.)

Schließlich wurden mit den Entwicklungspartner\*innen die Praktikabilität des SRS und der in der ersten iWAQS-Phase entwickelten Qualitätsstandards evaluiert, ebenso wie das bei den Veranstaltungen angewendete Schulungskonzept.



## 2 Ergebnisse

### 2.1 Evaluation der Qualitätsstandards – Überarbeitung der Qualitätsstandards

In der ersten Phase von iWAQS wurden gemeinsam mit den Entwicklungspartner\*innen aus Ludwigshafen Standards entwickelt, die die Qualität von Integrationsprojekten sowie die Einbeziehung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung sichern sollten. (Siehe dazu die iWAQS Projektdokumentation 2018/19, S. 14-17.)

In der Erprobungs- und Evaluationsphase des Projekts iWAQS ging es nun auch um die Frage, wie sich diese Qualitätsstandards in der Praxis umsetzen ließen. Da fast alle der beteiligten Projekte bereits vor iWAQS begonnen hatten, konnte eine entsprechende Berücksichtigung der Standards bei der Projektplanung bzw. der Antragstellung noch nicht berücksichtigt werden. Daher wurde bei der Evaluation der Qualitätsstandards die Frage gestellt, ob sich die einzelnen Standards im Rahmen der jeweiligen Projekte umsetzen lassen würden, wenn die Projekte sich – hypothetisch betrachtet – von Beginn an an ihnen orientieren würden. Die Evaluation wurde in Form von Fragebögen durchgeführt, wobei die Erfüllbarkeit bzw. Umsetzbarkeit der verschiedenen Standards jeweils durch Ankreuzen von „ja“, „teilweise“ und „nein“ angegeben werden konnte. Zudem hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Antwort mit einem freien Text zu erläutern.

Das Ergebnis zeigte, dass die Qualitätsstandards von den Teilnehmenden insgesamt sehr positiv beurteilt werden. Kritisiert wurde in ein paar Fällen der „Impact“ (also die über die direkten Wirkungen bei der Zielgruppe hinausgehenden gesellschaftlichen Effekte) als kaum leistbaren Teil einer Wirkungsanalyse. Hierzu wurde herausgestellt, dass die Analyse von Wirkungen auf der gesellschaftlichen Ebene freiwillig sein soll.

Bei zwei Standards wurde die jeweilige Formulierung in mehreren Fällen als uneindeutig bewertet. Folglich wurden diese Standards eindeutig umformuliert und auch bei der Erstellung der weiteren iWAQS-Materialien (insbesondere beim Template und dem Leitfaden, s. Kapitel 3) darauf geachtet, dass diese im Kontext verständlich werden. Um die Verständlichkeit aller Standards auch für Außenstehende zu sichern, wurde zudem vereinbart, zu jedem Standard ergänzende Erläuterungen zu geben, z.B. hinsichtlich der Klärung von Begrifflichkeiten. Die entsprechenden Erläuterungen finden sich nun in dem Leitfaden (s. Kapitel 3.2).

Des Weiteren ergab die Diskussion mit den Entwicklungspartner\*innen, dass drei Standards, die sich auf die Umsetzung des SRS bezogen, der Einfachheit halber zu einem Standard zusammengefasst werden konnten.

Schließlich mussten noch Ergänzungen auf Seiten der Kriterien für den Fördergeber vorgenommen werden, um den Anforderungen der Standards auf Seiten der Projektträger zu entsprechen.

Die evaluierten, überarbeiteten und finalen Qualitätsstandards sind nun:



## Auf Seiten des Projektträgers: Standards zur Durchführung von Projekten

- Die geplanten Projekte beachten wertschätzend die Vorstellung einer vielfältigen diskriminierungsfreien Gesellschaft auf der Basis des Grundgesetzes.
- Das Projekt trägt zu einer gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. zu einer Verbesserung der interkulturellen Öffnung der Gesellschaft bei.
- Die im Projekt geplanten Maßnahmen und formulierten Ziele haben den im Landesintegrationskonzept für Rheinland-Pfalz (2017) formulierten Integrationsbegriff sowie die im Projekt iWAQS erarbeitete Definition von Integration zur Grundlage (s. Anlage).
- Projekte gehen sensibel mit sozialen Ungleichheiten um.

## Auf Seiten des Projektträgers: Standards zur wirkungsorientierten Umsetzung von Projekten


- Der Projektträger erläutert bereits in der Antragstellung, welche Wirkungen mit dem Projekt angestrebt werden sollen und wie die wirkungsorientierte Berichterstattung zu dem beantragten Projekt umgesetzt werden soll, u. a. durch Nennung von spezifischen Indikatoren.
- Der Projektträger beantragt für die Analyse von Wirkungen des Projekts entsprechende Ressourcen bei der Antragstellung.
- Der Projektträger fertigt eine wirkungsorientierte Berichterstattung zum Projekt an, die dem Format des Social Reporting Standard (SRS) entspricht.
- Diese folgt dem Wirkungsverständnis der „IOOI-Wirkungskette“ und orientiert sich an der „Wirkungstreppe“, d. h. es geht um die Messung von „Outcomes“ (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppen) und „Impacts“ (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene).
- Der Projektträger liefert nach Vereinbarung dem Fördergeber im regelmäßigen Turnus (z. B. jährlich/halbjährlich) einen wirkungsorientierten (Zwischen-)Bericht.
- Ergibt sich aus der Wirkungsanalyse (insbesondere aus einem Zwischenbericht), dass die beabsichtigte(n) Wirkung(en) nicht erzielt wurde(n), muss eine entsprechende Anpassung im Projekt vorgenommen werden. (Z. B. Revision der Grundannahmen, Änderung der Methoden etc.)

- Vermeintliche „Fehler“ und nicht eingetroffene Wirkungserwartungen werden vom Projektträger für entsprechende Anpassungen – im Sinne einer „lernenden Organisation“ – genutzt.
- Als Projekterfolg wird das Erreichen der zuvor bestimmten Wirkungsziele betrachtet. Dies wird über die vorher formulierten Indikatoren gemessen. Auch Teilerfolge werden als Erfolg betrachtet.
- Die Möglichkeit, entsprechend des SRS-Formats auch unbeabsichtigte Wirkungen zu erfassen, wird genutzt und ebenfalls als Nachweis der Projektwirkung eingesetzt.
- Erhebung der Daten im Rahmen der Wirksamkeitsanalyse steht in Abhängigkeit zu Aufwand und wirtschaftlicher Vertretbarkeit. Erreichte Wirkungen können daher auf vielfältige Art und Weise dargestellt werden (z. B. durch Erfahrungsberichte, Expert\*inneneinschätzungen etc.).

## Auf Seiten des Fördergebers: Kriterien zur Förderung von Projekten

- Die Projektträger erhalten ein Template bzw. Formular, einen Leitfaden und eine Handreichung zur Anfertigung einer Wirkungsanalyse sowie zur Entwicklung von projekt- und zielgruppenspezifischen Indikatoren.
- Da die Arbeit mit einer wirkungsorientierten Berichterstattung für viele Projektträger „Neuland“ ist, zeigt sich der Fördergeber „fehleroffen“. Dementsprechend werden die Projektträger im Falle eines Nicht-Erreichens der genannten Wirkungsziele vor Rückforderungen geschützt. Dies kann z.B. durch einen entsprechenden Passus in den Richtlinien vorgenommen werden: „Es entstehen keine Rückforderungen, wenn die geplanten Wirkungsziele nicht erreicht werden.“
- Vom Projektträger im Laufe des Projekts vorgenommene Änderungen (z. B. Revision der Grundannahmen, Änderung der Methoden etc.) auf der Basis von wirkungsorientierten Zwischenevaluationen, die auf ein Verfehlen der geplanten Wirkungsziele hindeuten, bedürfen keiner gesonderten Genehmigung.
- Projektträger, die nicht über die notwendigen Ressourcen für eine wirkungsorientierte Berichterstattung verfügen, werden bereits bei der Antragstellung vom Fördergeber beraten bzw. unterstützt.
- Die Abschlussberichte der verschiedenen Projekte werden vom Fördergeber potenziellen Projektträgern zur Verfügung gestellt, z. B. auf einer Internetplattform. Dadurch wird Ergebnis-Transparenz sowie das Lernen aus vorangegangenen Erfahrungen gewährleistet. Der Datenschutz wird dabei berücksichtigt.



- 
- Der Fördergeber stellt seine Ausschreibungen auch in einfacher Sprache zur Verfügung und akzeptiert entsprechend auch Anträge in einfacher Sprache.
  - Der Fördergeber gibt zeitnah den Projektträgern Rückmeldung zu den Berichten.

## 2.2 Evaluation des Social Reporting Standard (SRS)

Einen wesentlichen Teil der Erprobung der in der ersten iWAQS-Phase entwickelten Instrumente machten die Erarbeitungen individueller Wirkungsanalysen für die verschiedenen beteiligten Projekte aus. Diese Wirkungsanalysen wurden auf Grundlage des Systems des Social Reporting Standard (SRS) entwickelt. (Vgl. zum SRS die iWAQS-Projekt-

dokumentation 2018/19, S. 9-13.)

Anhand von 5 geschlossenen und 6 offenen Fragen wurde der SRS gegen Ende der zweiten iWAQS-Phase von den Teilnehmenden evaluiert. An der Befragung nahmen sieben Entwicklungspartner\*innen teil.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Wie bewerten Sie den Unterschied zwischen wirkungsorientierter und herkömmlicher Evaluation?<sup>1</sup>



Wo sehen Sie Vorteile?  
(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

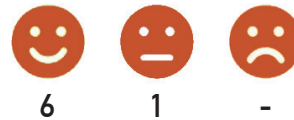
- Wirkungsorientierte Evaluation ist unverzichtbar.
- Der Fokus auf Wirksamkeit erhöht auch die eigene Aufmerksamkeit für das Projektgeschehen.
- Die Notwendigkeit einer regelmäßigen Wirkungsüberprüfung führt zu einem permanenten Prozess der Weiterentwicklung.
- Die Vorgaben des SRS erleichtern eine entsprechende Überprüfung: Was hat man berücksichtigt?

Wo sehen Sie Nachteile?  
(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Die wirkungsorientierte Berichterstattung ist sehr umfangreich. Insbesondere für Beginner\*innen mit wenig Erfahrung ist diese sehr ressourcenaufwendig und kostet viel Zeit.

<sup>1</sup> Herkömmliche Evaluationen beziehen sich in der Regel nur auf die Beschreibung der vom Projektträger eingebrachten Ressourcen und der erbrachten Leistungen (z. B. Anzahl der durchgeführten Maßnahmen, Anzahl der Teilnehmenden).

Wünschen Sie sich für die Zukunft eine entsprechende Änderung des Evaluationssystems?



Warum ja?

(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Eine wirkungsorientierte Evaluation legt den Fokus auf das große Ganze.
- Es handelt sich nicht um ein starres System, sondern bietet Raum für Flexibilität.
- Das SRS-System bietet Chancen für neue Perspektiven.
- Die Vermittlung des neuen Evaluationssystems und seine Weiterentwicklung sollten offen gehalten werden durch kollegialen Austausch und beratende Begleitung. Im Rahmen eines gegenseitigen Rückmelde- und Austauschsystems kann die Wirkungsorientierung individuell gehalten werden bei gleichzeitiger Möglichkeit, sich gegenseitig Anregungen zu geben. In dieses dialogische System könnten auch die Auftraggeber\*innen einbezogen werden.
- Wirkungsorientierung trägt zur Ergebnisorientierung bei.
- Die angestrebte Veränderung geht über die reine Änderung des Evaluationssystems hinaus: Es geht auch darum, wie wir arbeiten und wie wir unsere Arbeit ausrichten wollen. „Was ich tue soll wirksam sein und von mir beschrieben werden können.“

- Wenn die Wirkungsorientierung stärker in die Öffentlichkeit getragen wird, können sich Projekte überzeugender darstellen.

Für die Veränderung spricht auch, dass viele Wirkungsziele eigentlich Annahmen darstellen, die noch nie überprüft wurden. Es bedarf daher einer entsprechenden Instrumentenschulung, um die Annahmen überprüfen zu können. Stimmen sie nicht, kann man sie anpassen.

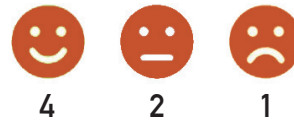
- Ein weiterer Vorteil des SRS-Systems ist, dass auch kleine Schritte und Erfolge nicht untergehen.

Warum neutral?

(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Das beteiligte Projekt wird nicht im Rahmen Integration gefördert – in seinem Rahmen wird allerdings bereits viel nach Wirkung gefragt. Generell sollte man Einfluss darauf haben, wie viel man sich mit Wirkungen beschäftigen will bzw. was zu weit führen würde.

Würde Ihre Institution/Ihr Projektteam die Wirkungsorientierung auch beibehalten (intern/extern), wenn die Umstellung nicht erfolgen würde?



Warum ja?

(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Die SRS-Berichte sind im Grunde nur ein kleiner Aspekt der Wirkungsorientierung. Es geht dabei eher um Fragen von Grundhaltung, der Ausrichtung unserer Arbeit. Nach innen kann man anders diskutieren, nach außen besser zeigen, was man macht. Der SRS kann hierbei ein hilfreiches Instrument sein, dass die passende Struktur liefert. Es bleibt also auch interessant, wenn die Wirkungsorientierung nicht institutionalisiert wird. Diese Umstellung braucht natürlich Zeit. Außerdem kann die Darstellung der eigenen Wirkungen in der heutigen Zeit überlebenswichtig sein für die Erwachsenenbildung.
- Wirkungsorientierung kann dem Projektteam Orientierung bieten – die gemeinsame (Wirkungs-)Zielorientierung verbindet dabei. Dies kann sowohl dem Projekterfolg, als auch den Menschen, die in dem Projekt arbeiten, dienlich sein.
- Wir stellen fest, dass Geldgeber zunehmend an Wirkungen interessiert sind. Sollte die Wirkungsorientierung eingeführt werden, ist eine entsprechende Beratung der Träger durch den Fördergeber notwendig.

Warum neutral?

(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

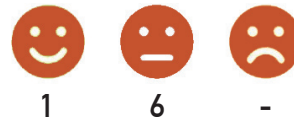
- Inhaltlich sehr gerne, ist jedoch erschwert, weil mit den derzeit geltenden Rahmenbedingungen nicht kompatibel.
- Es ist eine Frage der Ressourcen. Zudem braucht es Spielraum, der vom Fördergeber eingeräumt werden sollte.

Warum nein?

(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Im Falle unseres ehrenamtlichen Vereins interessieren sich nur wenige für Evaluation, das ist eher ein privates Interesse und auch da abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit. Wenn man Wirkungsorientierung ernst nimmt, müsste man es verpflichtend machen. Dafür müssten dann aber auch die entsprechenden Ressourcen (Personal, Material) bereitgestellt werden bzw. muss der Fördergeber die notwendigen Strukturen bereitstellen (inklusive der Möglichkeit des kollegialen Austauschs, s. oben).

Ist Ihre Institution/Ihr Projektteam mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Ressourcen (Zeit, Personal, Kompetenzen) in der Lage, Integrationsprojekte wirkungsorientiert zu analysieren?



Was braucht es (noch) dazu?  
(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Die Wirkungsanalyse sollte nicht alleine, sondern dialogisch (s. oben) mit anderen Projekten durchgeführt werden. (Die Wahl der Projektpartner sollte dabei aber offen bleiben.)
- Ein entsprechender Austausch ist auch notwendig, um die Motivation aufrechtzuerhalten (z.B. so, wie es im Verlauf von iWAQS mit der Bildung von Tandems bzw. Gruppen gemacht wurde). Alternativ wäre auch ein Pat\*innenverfahren denkbar, bei dem erfahrenere Projektnehmer Neulinge in dem Bereich Wirkungsorientierung beraten.
- Dieses dialogische Prinzip könnte ein additives Element sein, für das zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden müssen.
- Ohne explizite Schulungen geht es nicht.
- Der Fördergeber muss zusätzliche Ressourcen bereitstellen für Schulungen, Personal, Zeitaufwand, externe Plattformen etc. Dabei muss bedacht werden, dass die einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung vorangehenden Haltungs- und Verhaltensänderungen in vielen Prozessen von statten gehen und entsprechend Zeit benötigen.
- Dem Fördergeber sollte klar gemacht werden, dass Wirkungsorientierung ein wesentlicher Bestandteil für die Durchführung des Projektes selber ist.

Hatte die Entwicklung einer Wirkungsanalyse für Ihr Projekt positive Wirkungen auf Ihr Projekt/Sie persönlich?



Welche?

(Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Von der Vision am Anfang zu kleineren Aufgabenpäckchen zu kommen war schon viel Wirkung.
- Das erste Ziel ist nicht die Evaluation selbst, sondern das Erreichen von Wirkung.
- Das Instrument des SRS ermöglicht den Austausch und die Verständigung über verschiedene Projekte.
- Die Mitarbeit bei iWAQS bzw. die Fokussierung auf Wirkung hat während der Corona-Krise dafür gesorgt, das laufende Projekt nicht als gescheitert zu betrachten, sondern nach Lösungen zu suchen, wie das Projekt modifiziert werden kann. So konnten (Teil-) Wirkungen gerettet werden, was ein sehr positiver Aspekt ist.

Was machen Sie jetzt mit den bei iWAQS gemachten Erfahrungen und den gewonnenen Erkenntnissen (intern und extern)? (Ausgewählte Antworten der Entwicklungspartner\*innen)

- Bei der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) stellt sich die Frage, was die anderen Projekte des Trägers von den Erfahrungen der zwei an iWAQS beteiligten KEB-Projekte lernen können. Auf Bundesebene sollen alle neuen Mitarbeitenden mit dem Wirkungsansatz bekannt gemacht werden, was einen entsprechenden Breiteneffekt darstellt. Allgemein stellt die Wirkungsorientierung die Haltung der KEB in Deutschland dar.
- Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus iWAQS werden im Rahmen von Mitarbeiter\*innentagungen weitergetragen.

- Die Wirkungsanalyse ermöglichte eine andere Perspektive auf das Projekt und generierte Neugier auf weitere Wirkungsanalysen bzw. mehr über das Projekt herauszufinden, was es alles kann.
- Konkret wurde der bisher im Projekt angewendete Evaluationsbogen in Richtung Wirkungsorientierung verändert. Darüber hinaus lenkte die Systematik des SRS den Blick darauf, Wirkungsfragen mit Referent\*innen, Lehrkräften und Mitarbeitenden des Projekts zu besprechen, was bisher noch nicht bedacht worden war.

- Die Integrationsbeauftragten in Rheinland-Pfalz haben bereits ihr Interesse geäußert – evtl. lassen sich für diese zukünftig Schulungen anbieten für eine breitere Aufstellung der Wirkungsorientierung.
- Die Ergebnisse können z.B. bei der Diakonie vorgestellt werden.
- Die Wirkungsorientierung hat den Blick geschärft, u.a. auf die Frage, welche Instrumente eigentlich im Projekt genutzt werden.
- Der Antrag für das im nächsten Jahr geplante Projekt wird nun anders geschrieben: Die jetzt identifizierten Wirkungen werden benannt und mit Ergebnissen belegt werden, wodurch der Antrag einen neuen Charakter bekommen wird.



## Fazit

Die Entwicklungspartner\*innen zeigten sich von dem System des Social Reporting Standard (SRS) zur Anfertigung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung sehr überzeugt. Dementsprechend wünschen sie sich eine Veränderung der herkömmlichen Evaluation von Projekten hin zu einer wirkungsorientierten. Selbst wenn diese Umstellung nicht von offizieller Seite her gefordert werden sollte, wird die Mehrheit der an iWAQS beteiligten Projektpartner\*innen in Zu-

kunft wirkungsorientiert arbeiten, da die Vorteile und positiven Effekte dieses Ansatzes als sehr hilfreich und sinnvoll verstanden werden.

Allerdings weisen die Entwicklungspartner\*innen auch darauf hin, dass eine landesweite Implementierung eines wirkungsorientierten Ansatzes in der Projektberichterstattung von Seiten des Fördergebers die Bereitstellung entsprechender Ressourcen und Unterstützungsleistungen voraussetzen muss. (Siehe dazu das folgende Kapitel 2.3)

## 2.3 Anforderungen einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung

Die Evaluation zur Umsetzung wirkungsorientierter Projektberichterstattungen gemäß des SRS (s. Kapitel 2.2) ergab – neben der hohen Bereitschaft zukünftig wirkungsorientiert zu arbeiten – auch Forderungen der Entwicklungspartner\*innen hinsichtlich der Rahmenbedingungen.

Die Umstellung von herkömmlicher Evaluation zu Wirkungsorientierung sollte daher von unterstützenden Angeboten wie Schulungen und Beratungen von Seiten des Fördergebers begleitet werden. Zudem empfehlen die Entwicklungspartner\*innen im Rahmen des Wechsels zu dem neuen System eine gewisse Fehleroffenheit auf Seiten des Fördergebers sowie Absicherungen gegenüber Anfangs-


schwierigkeiten oder auch dem Umgang mit ggf. nicht erreichten Wirkungszielen. Diese Aspekte haben wir in die „Kriterien zur Förderung von Projekten“ auf Seiten des Fördergebers eingearbeitet (s. Kapitel 2.1).

Auch haben die Erarbeitungen der individuellen Wirkungsanalysen für die verschiedenen Projekte während der Laufzeit von iWAQS gezeigt, dass den Projektträgern ausreichend Zeit für die Umstellung eingeräumt werden sollte.

Die folgende Tabelle stellt die Elemente einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung und die entsprechenden Aufgaben für das Personal der Projektträger dar:

Elemente	Aufgaben des Personals
Problem/Herausforderung	Identifizierung eines gesellschaftlichen Problems bzw. einer Herausforderung, das/die das geplante Projekt angehen möchte
Wirkungsziel	Festsetzung der Wirkungsziele des Projekts; Beschreibung der beabsichtigten Veränderungen bei den Zielgruppen (Outcome) und ggf. darüber hinaus (Impact)
Baselines	Ermittlung der Ausgangssituation bei der Zielgruppe, z.B. durch Heranziehen von Sekundärdaten
Soll-Werte	Festlegung der Soll-Werte für das Projekt durch realistische Abschätzung der Projektwirkungen
Indikatoren	Entwicklung von geeigneten Indikatoren zur Analyse der Veränderungen bei den Zielgruppen im Projektverlauf
Datenerhebungsmethoden	Auswahl geeigneter Erhebungsmethoden für die Wirkungsanalyse
Datenerhebung	Erhebung der Daten mit den ausgewählten Methoden
Auswertung der Daten	Analyse der erhobenen Daten
Berichterstellung	Schreiben eines wirkungsorientierten Projektberichts anhand der Struktur des SRS





Aus der Tabelle wird deutlich, dass die Aufgaben einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung nur von entsprechend geschultem Personal ausgeführt werden können. Zu diesem Zweck wurde in iWAQS ein entsprechendes Schulungskonzept (s. Anhang) entwickelt und dem Fördergeber zur Verfügung gestellt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Anfertigung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung deutlich mehr Zeit benötigt als bei herkömmlichen Evaluationen. Entsprechende Ressourcen für

das Personal sind bei der Antragstellung einzuplanen und vom Fördergeber bei der Mittelvergabe zu berücksichtigen. Darüber hinaus haben die iWAQS-Entwicklungspartner\*innen den Wunsch geäußert, dass auch zukünftig – adäquat zum Vorgehen bei iWAQS – eine Plattform für einen dialogischen Austausch bereit gestellt wird, auf der die Projektträger, die wirkungsorientiert arbeiten, sich regelmäßig über ihre Erfahrungen austauschen können, wodurch hilfreiche Synergieeffekte entstehen können.

# 3 Materialien zur Implementierung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung

Auf Grundlage der Erfahrungen aus den zwei Projektphasen von iWAQS sowie der Erkenntnisse aus den Evaluationen wurden mehrere Materialien entwickelt, die einerseits dem Fördergeber Ausschreibungen im Sinne der Wirkungsorientierung ermöglichen sollen und andererseits den antragstellenden Projektträgern eine wirkungsorientierte Projektplanung erleichtern sollen.

Diese Materialien sind:

## Template

Das Template entspricht in Fragebogen-Form einem Antragsformular für die Träger auf Projektförderung. Zunächst geht es darin um die Zustimmung zu den grundlegenden, in iWAQS erarbeiteten Qualitätsstandards sowie um die Angabe, ob die Standards, die sich auf die wirkungsorientierte Projektberichterstattung beziehen, vom Antragsteller erfüllt werden können. In den nächsten Punkten geht es dann um die Darstellung der Wirkungslogik des beantragten Projekts sowie um die konkrete Planung der Wirkungsanalyse.

Die verschiedenen Punkte des Templates sind laufend durchnummeriert.

## Leitfaden

Der Leitfaden liefert zu den einzelnen Punkten des Templates Erläuterungen bzw. Ausfüllhinweise und klärt Begrifflichkeiten. Die durchlaufende Nummerierung im Template spiegelt sich entsprechend im Leitfaden wider.

## Handreichung

In der Handreichung wird beispielhaft eine fiktive wirkungsorientierte Integrations-Projektdurchführung durchgespielt. Sie stellt damit neben dem Leitfaden eine weitere Ausfüllhilfe für das Template dar. Die durchlaufende Nummerierung wird auch hier aufgegriffen.

Template, Leitfaden und Handreichung sollen bei der Antragstellung zusammen verwendet werden.

## Schulungskonzept

Um die Anforderungen einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung hinsichtlich der notwendigen Kompetenzen beim Personal der Projektträger erfüllen zu können, wurde außerdem in iWAQS ein entsprechendes Schulungskonzept entwickelt, welches dem Fördergeber zur Verfügung gestellt wurde. (Vgl. dazu auch Kapitel 2.3.)

Zum Schulungskonzept gehören außerdem ergänzende didaktische Materialien wie Präsentationen und Handouts, die dem Fördergeber zur Verfügung gestellt wurden.

Die Materialien zur Implementierung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung finden Sie im Anhang.



# Impressum

## Herausgeber

Katholische Erwachsenenbildung  
Rheinland-Pfalz  
Landesarbeitsgemeinschaft e.V.  
Elisabeth Vanderheiden  
Geschäftsführerin  
Welschnonnengasse 2-4  
55116 Mainz  
Telefon +49.6131.231 605  
Fax +0049.6131.236792  
ev@keb-rheinland-pfalz.de  
www.keb-rheinland-pfalz.de

## Redakteur

Tammo Grabbert

## Projektleitung

Elisabeth Vanderheiden  
Ulrike Gentner  
Hannele Jalonen  
Tammo Grabbert

## Gestaltung

Leonie Höckbert

Mit freundlicher Unterstützung des Mi-  
nisteriums für Familie, Frauen, Jugend,  
Integration und Verbraucherschutz in  
Rheinland-Pfalz

# Template („iWAQS-Formular“) zur Antragstellung

## Standards zur Durchführung von Projekten

Die Bewilligung der Förderung von Maßnahmen zur Integration setzt eine Zustimmung zu rahmenbildenden Standards voraus, die bei der Durchführung der Projekte eingehalten werden müssen.

Bitte bestätigen Sie im Folgenden durch Ankreuzen die Einhaltung der genannten Standards bei der Durchführung Ihrer beantragten Maßnahme.

Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im Leitfaden.

1.

Standard	Zustimmung
Die geplanten Projekte beachten wertschätzend die Vorstellung einer vielfältigen diskriminierungsfreien Gesellschaft auf der Basis des Grundgesetzes.	

2.

Standard	Zustimmung
Das Projekt trägt zu einer gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. zu einer Verbesserung der interkulturellen Öffnung der Gesellschaft bei.	

3.

Standard	Zustimmung
Die im Projekt geplanten Maßnahmen und formulierten Ziele haben den im Landesintegrationskonzept für Rheinland-Pfalz (2017) formulierten Integrationsbegriff sowie die im Projekt iWAQS erarbeitete Definition von Integration zur Grundlage.	

4.

Standard	Zustimmung
Projekte gehen sensibel mit sozialen Ungleichheiten um.	

## Standards zur Umsetzung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung

Die Bewilligung der Förderung von Maßnahmen zur Integration setzt eine wirkungsorientierte Projektberichterstattung voraus.

Um diese zu gewährleisten, wurden entsprechende Standards entwickelt.

Bitte geben Sie im Folgenden durch Ankreuzen an, welche der hier genannten Standards zur Anfertigung einer wirkungsorientierten Berichterstattung Sie im Rahmen Ihres beantragten Projekts erfüllen werden.

Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im Leitfaden.

5.

Standard	ja	nein
Der Projektträger erläutert bereits in der Antragstellung, welche Wirkungen mit dem Projekt angestrebt werden sollen und wie die wirkungsorientierte Berichterstattung zu dem beantragten Projekt umgesetzt werden soll, u. a. durch Nennung von spezifischen Indikatoren.		

6.

Standard	ja	nein
Das Projekt trägt zu einer gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. zu einer Verbesserung der interkulturellen Öffnung der Gesellschaft bei.		

7.

Standard	ja	nein
Der Projektträger fertigt eine wirkungsorientierte Berichterstattung zum Projekt an, die dem Format des Social Reporting Standard (SRS) entspricht. Diese folgt dem Wirkungsverständnis der „IOOI-Wirkungskette“ und orientiert sich an der „Wirkungstreppe“, d. h. es geht um die Messung von „Outcomes“ (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppen) und „Impacts“ (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene).		

8.

Standard	ja	nein
Der Projektträger liefert nach Vereinbarung dem Fördergeber im regelmäßigen Turnus (z. B. jährlich/halbjährlich) einen wirkungsorientierten (Zwischen-)Bericht.		

9.

Standard	ja	nein
Als Projekterfolg wird das Erreichen der zuvor bestimmten Wirkungsziele betrachtet. Dies wird über die vorher formulierten Indikatoren gemessen. Auch Teilerfolge werden als Erfolg betrachtet.		

10.

Standard	ja	nein
Ergibt sich aus der Wirkungsanalyse (insbesondere aus einem Zwischenbericht), dass die beabsichtigte(n) Wirkung(en) nicht erzielt wurde(n), muss eine entsprechende Anpassung im Projekt vorgenommen werden. (Z. B. Revision der Grundannahmen, Änderung der Methoden etc.)		

11.

Standard	ja	nein
Die Möglichkeit, entsprechend des SRS-Formats auch unbeabsichtigte Wirkungen zu erfassen, wird genutzt und ebenfalls als Nachweis der Projektwirkung eingesetzt.		

12.

Standard	ja	nein
Vermeintliche „Fehler“ und nicht eingetroffene Wirkungserwartungen werden vom Projektträger für entsprechende Anpassungen – im Sinne einer „lernenden Organisation“ – genutzt.		

13.

Standard	ja	nein
Die Erhebung der Daten im Rahmen der Wirksamkeitsanalyse steht in Abhängigkeit zu Aufwand und wirtschaftlicher Vertretbarkeit. Erreichte Wirkungen können daher auf vielfältige Art und Weise dargestellt werden (z. B. durch Erfahrungsberichte, Expert*inneneinschätzungen etc.).		

## Darstellung der Wirkungslogik des beantragten Projekts

Stellen Sie im Folgenden bitte die Wirkungslogik Ihres beantragten Projekts dar.

- Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.
- Ausfüllbeispiele zu den einzelnen Punkten finden Sie in der HANDREICHUNG.

14.

Gesellschaftliches Problem / Herausforderung

15.

Vision und Ziele

16.

Ressourcen (Input)

17.

Leistungen (Output)

## Darstellung der Wirkungslogik des beantragten Projekts

Stellen Sie im Folgenden bitte die Wirkungslogik Ihres beantragten Projekts dar.

- Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.
- Ausfüllbeispiele zu den einzelnen Punkten finden Sie in der HANDREICHUNG.

14.

Gesellschaftliches Problem / Herausforderung

15.

Vision und Ziele

16.

Ressourcen (Input)



17.

Leistungen (Output)

18.

Zielgruppe(n)

19.

Wirkungsziele (Outcome)

20.

Wirkungsziele (Impact)

## Angaben zur Wirkungsanalyse

Bitte machen Sie im Folgenden Angaben zur geplanten Analyse der Wirkungen in Ihrem Projekt.

- Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.
- Ausfüllbeispiele zu den einzelnen Punkten finden Sie in der HANDREICHUNG.

21. Wirkungsziel	22. Baseline	23. Soll-Wert	24. Indikator(en)

## Angaben zum Datenerhebungsplan

Bitte machen Sie in der folgenden Tabelle Angaben zur konkreten Umsetzung einer wirkungsorientierten Projektanalyse.

- Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.
- Ausfüllbeispiele zu den einzelnen Punkten finden Sie in der HANDREICHUNG.

25.

Fragestellung	26.					
Indikator	27.					
Datenquelle	28.					
Liegen bereits Daten vor?	29.					
Datenerhebungs-Instrument	30.					
Wann und wie oft wird erhoben?	31.					
Wer erhebt?	32.					

Vorlage aus: PHINEO: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 72

# Leitfaden (Ausfüllhinweise zum Template)

## Vorbemerkung:

Vertiefende Informationen zu den folgenden Ausfüllhinweisen finden Sie hier:

- Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V. (Hrsg.): **iWAQS: interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen, Qualität verbessern, Standards definieren. Projektdokumentation 2018/19** (2019)  
Online unter: <https://iwaqs2020.jimdofree.com/>
- Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V. (Hrsg.): **iWAQS: interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen, Qualität verbessern, Standards definieren. Projektdokumentation 2019/20** (2020)  
Online unter: <https://iwaqs2020.jimdofree.com/>
- Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): **SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung** (2014)  
Online unter: <https://www.social-reporting-standard.de/srs-leitfaden/download/>
- PHINEO gAG: **Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen.** (2017)  
Online unter: <https://www.phineo.org/kursbuch-wirkung>

## 1.

In Artikel 3 des **Grundgesetzes** für die Bundesrepublik Deutschland heißt es dazu:

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

## 2.

**Gleichberechtigte Teilhabe** bedeutet, dass alle Menschen diskriminierungsfrei und in gleichem Maße an gesellschaftlichen (Entscheidungs-)Prozessen partizipieren können und gleichermaßen Zugriff auf Ressourcen, soziale Absicherung und Bildungs- und Freizeitangebote haben.

**Interkulturelle Öffnung** wird definiert als ein bewusst gestalteter Prozess, „der (selbst-)reflexive Lern- und Veränderungsprozesse von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht“. (Hubertus Schröer, 2007)

Dieser Prozess hat zum Ziel, Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen in öffentlichen Organisationen abzubauen, gleichberechtigte Teilhabechancen zu schaffen und Anerkennung zu ermöglichen. (Quelle: Fachstelle interkulturelle Öffnung, <http://www.fs-ikoe.de/interkulturelle-oeffnung/>)

### 3.

Im Projekt iWAQS wurde folgende, wissenschaftlich fundierte, **Definition von Integration** erarbeitet:

- Integration ist der Mitgliedschaftserwerb von Zuwander\*innen und ihrer Nachkommen in den Institutionen, sozialen Beziehungen und sozialen Milieus der Gesellschaft. (Vgl. Friedrich Heckmann: Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung, 2015, S. 82)
- Das bedeutet in gemeinsamer Verantwortung „eine (...) chancengleiche Teilhabe aller Menschen an (...) Teilbereichen des gesellschaftlichen Lebens.“ (Heinz Ulrich Brinkmann/Martina Sauer: Integration in Deutschland, in: Dies. (Hrsg.): Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Entwicklung und Stand der Integration, 2016, S. 4)

Grundsätzlich wird in der sozialwissenschaftlichen Literatur unterschieden zwischen Integration als Prozess und Integration als Zustand bzw. Ergebnis:

#### **Integration als Prozess**

... erfolgt schrittweise entlang der Dimensionen der strukturellen, kulturellen, sozialen und identifikativen Integration. Sie erfordert Integrationsleistungen der Menschen mit Migrationshintergrund und bedarf der aktiven interkulturellen Öffnung und Förderung seitens der Gesellschaft.

#### **Integration als Zustand und Ergebnis**

... bedeutet gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft.

#### **Anmerkung:**

Die „deutsche Gesellschaft“ wird in der sozialwissenschaftlichen Literatur als eine sehr heterogene Gesellschaft beschrieben, wobei sich eine starke Pluralisierung der Lebensformen zeigt.

Integration kann daher immer nur in bestimmte Teilbereiche der Gesellschaft erfolgen. (Vgl. Heckmann 2015, S. 78)


Der im Integrationskonzept für Rheinland-Pfalz formulierte Integrationsbegriff ist am politischen Verständnis von Integration orientiert, welches in seinen inhaltlichen Aussagen dem Integrationsbegriff des Projekts iWAQS entspricht:

„Integration beschreibt den Aufnahmeprozess eingewanderter Menschen und ihrer Nachkommen in die Strukturen einer Aufnahmegesellschaft.

Dabei geht es um die Schaffung gleichberechtigter Teilhabe in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen.

Es ist Ziel und Anspruch rheinland-pfälzischer Integrationspolitik, gleichberechtigte Teilhabe in diesem Sinne zu ermöglichen.

Wanderungsbewegungen sind ein dauerhaftes Phänomen, das kontinuierlich gestaltet werden muss. Darauf müssen sich unsere Gesellschaft und vor allem unsere gesellschaftlichen Institutionen dauerhaft einstellen.



Integration betrifft dabei alle Bereiche der Gesellschaft und der Politik. Sie muss bei Planungsfragen genauso wie bei strategischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Hierzu ist eine weitere Öffnung der gesellschaftlichen Strukturen, Institutionen und Einrichtungen für die Bedürfnisse aller Menschen in einer Einwanderungsgesellschaft wesentlich.

Daher werden wir die interkulturelle Öffnung weiter mit Nachdruck verfolgen.

Dabei gilt es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Gerade die Interessen verschiedener benachteiligter Gruppen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Der rheinland-pfälzischen Landesregierung geht es darum, dass alle Menschen in den Blick genommen werden, unabhängig von ihrer Herkunft oder wie lange sie in Rheinland-Pfalz leben.

Integration gelingt nur gemeinsam.“

Quelle: Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Gemeinsam für Chancengleichheit, Weltoffenheit und Akzeptanz. Integrationskonzept für Rheinland-Pfalz 2017, S. 5

#### 4.

Sind die Ressourcenausstattung oder Lebensbedingungen von bestimmten Gruppen so beschaffen, dass sie regelmäßig bessere Lebens- und Verwirklichungschancen als andere haben, so spricht man von **sozialer Ungleichheit**. (Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138379/soziale-ungleichheit>)

#### 5.

**Wirkungen** sind „Veränderungen bei den Zielgruppen, deren Lebensumfeld und/oder der Gesamtgesellschaft, die in Folge einer erbrachten Leistung eintreten.“

(Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 3)

Dabei wird unterschieden zwischen:


- unmittelbaren Wirkungen bei der Zielgruppe (genannt Outcome),
- Wirkungen über die Zielgruppe hinaus (genannt Impact).

Hinweis: Eine Berücksichtigung des Impacts ist für die Antragstellung bzw. die wirkungsorientierte Projektberichterstattung nicht verpflichtend.

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 12-13

Die bei der Antragstellung zu benennenden **angestrebten Wirkungen** werden „Wirkungsziele“ genannt. **Wirkungsziele** sind „beabsichtigte Wirkungen eines Projekts“, die bei der/den Zielgruppe/n „zu Verbesserungen beitragen“ (PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 125).

S. PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 25-32



Die wirkungsorientierte Berichterstattung ist inhaltlich und systematisch angelehnt an den Social Reporting Standard (SRS). Eine Vorlage zur Gliederung Ihres entsprechenden Berichts finden Sie hier: <https://www.social-reporting-standard.de>. Hinweis: Für eine vollständige wirkungsorientierte Berichterstattung genügt die Darstellung der Punkte 1 (Einleitung) bis 3 (Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum).

„**Wirkungsorientierung** bedeutet, dass ein Projekt darauf ausgelegt ist, Wirkungen zu erzielen, und es entsprechend geplant und umgesetzt wird. Erwünschte Wirkungen werden als konkrete Ziele formuliert, an denen sich die gesamte Arbeit ausrichtet und gesteuert wird.“ (PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 125)

**Indikatoren** sind statistisch verwertbare – (An-)Zeichen oder Anzeiger, die dazu verhelfen, zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Sie liefern Anhaltspunkte „für das Vorhandensein eines Sachverhalts, dessen Vorliegen nicht unmittelbar beobachtbar ist“ (PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 124).

Im Rahmen der Wirkungsorientierung

- zeigen Indikatoren an, ob und inwieweit ein Projekt Wirkung entfaltet,
- ob das Projekt auf dem richtigen Weg ist („Zwischenevaluation“),
- sollten Indikatoren so formuliert sein, dass klar wird, bei wem (=Zielgruppe) was (=Wirkung) in welchem Zeitraum erreicht werden soll,
- analysieren Indikatoren den Outcome (= Veränderungen bei der Zielgruppe) und/oder den Impact (= Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene),
- ermöglichen im Projektverlauf eine bessere Steuerung und
- am Ende des Projektes liefern Indikatoren die Grundlage für die Analyse des Erreichten durch den Vergleich der Ergebnisse mit der Situation zu Beginn (Baseline, s. unten) und Ende des Projekts: Wurde das Ziel (Soll-Wert, s. unten) erreicht?

S. zur Indikatorenentwicklung PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, Kapitel 5 „Wirkung überprüfbar machen – Indikatoren entwickeln“, S. 58-70

## 6.

**Ressourcen für die Analyse von Wirkungen des Projekts** stellt vor allem geeignetes Personal dar.

Dieses muss

- die Wirkungsziele, die Baselines, Soll-Werte und Indikatoren entwickeln,
- die Erhebungsmethoden auswählen,
- die Daten erheben,
- die Daten analysieren,
- den wirkungsorientierten Projektbericht erstellen und
- ausreichend Arbeitszeit für diese Aufgaben zur Verfügung haben.

Geeignet ist das Personal, wenn es über die notwendigen Kompetenzen verfügt. Diese können sich z.B. über eine entsprechende Schulung angeeignet werden.

Die Aufgaben können auch auf verschiedene Beteiligte des Projekts aufgeteilt werden, wie Lehrkräfte, Referent\*innen, Mitarbeitende oder Projektleitung.

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 12

## 7.

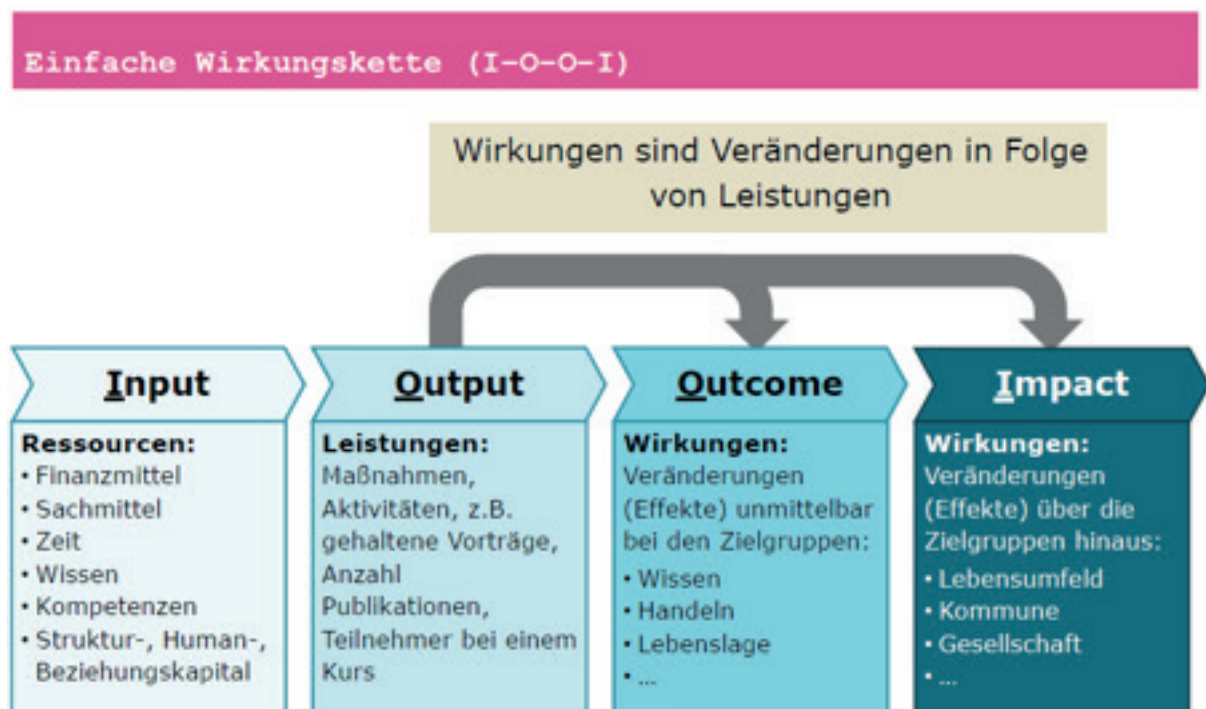
Bei der **IOOI-Wirkungskette** handelt es sich um den zentralen Bestandteil des Wirkungslogik im Rahmen des SRS. Die Buchstaben bedeuten im Einzelnen:

- I = Input (die im Projekt eingesetzten Ressourcen)
- O = Output (die im Projekt erbrachten Leistungen)
- O = Outcome (Wirkungen bzw. Veränderungen bei der Zielgruppe)
- I = Impact (Wirkungen bzw. Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene)

Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 12-13

Hinweis: Eine Berücksichtigung des Impacts ist für die Antragstellung bzw. die wirkungsorientierte Projektberichterstattung nicht verpflichtend.

Die folgende Grafik zum SRS veranschaulicht die Zusammenhänge:

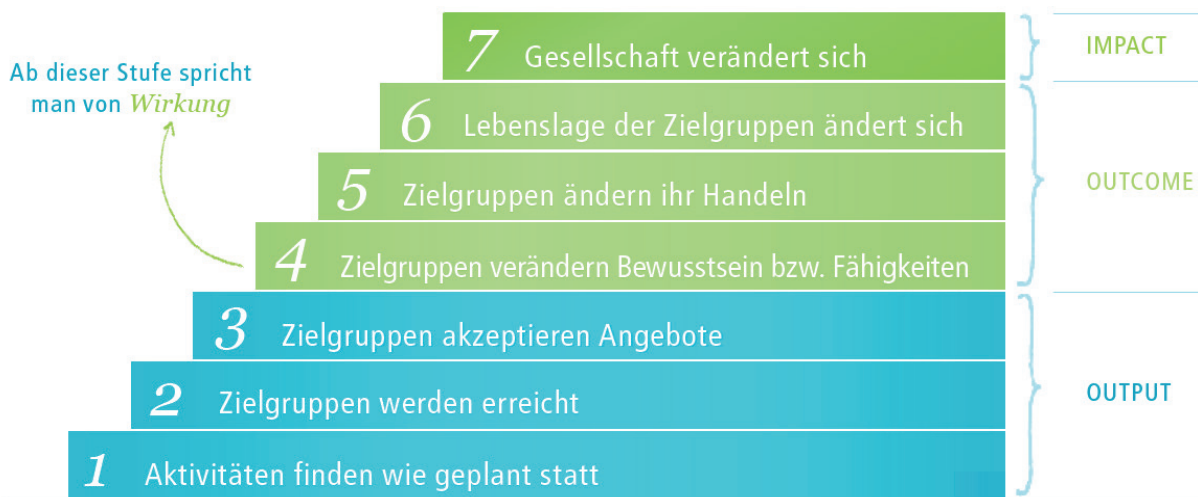


Quelle: Social Reporting Initiative e.V.

Die **Wirkungstreppe** bildet die verschiedenen Ebenen ab, nach denen sich Wirkungen (Outcomes und Impact) unterscheiden lassen, z. B. die Veränderung von Fähigkeiten, Verhalten oder der Lebenslage der Zielgruppen.

Wirkungen wiederum treten in Folge von Leistungen (Outputs) ein, d.h. Angeboten, Maßnahmen oder Produkten. Leistungen sind keine Wirkungen, aber bilden die Voraussetzungen, um Wirkungen zu erzielen.





Quelle: PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung (2017, S. 5)

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 10

8.

Der wirkungsorientierte **(Zwischen-)Bericht** entspricht der Form der wirkungsorientierten Berichterstattung (s. Punkt 1).

9.

**Teilerfolge** können sein, wenn Sie nicht alle, aber ein oder mehrere Ihrer Wirkungsziele im Projekt erreichen. Außerdem können signifikante Änderungen in Richtung Ihres Wirkungsziels bei Ihrer Zielgruppe als Erfolg gewertet werden, auch wenn die Veränderungen noch nicht ganz die Ausprägung erreichen, wie es Ihr Wirkungsziel vorgesehen hat.

Der **Schutz vor Rückforderung** dient dem Interesse des Projektnehmers. So wird verhindert, dass bei korrekter Durchführung des beantragten Projekts, aber gleichzeitigem Ausbleiben der beabsichtigten Wirkungen, ein finanzielles Risiko entsteht.

10.

Das **Nicht-Erzielen beabsichtigter Wirkungen** kann verschiedene Ursachen haben. Nutzen Sie Ihre Wirkungsanalyse, um die Gründe für das Verfehlen Ihrer Wirkungsziele zu finden. Diese Gründe können sowohl innerhalb als auch außerhalb des Projekts liegen. Im nächsten Schritt können Sie dann entsprechend gegensteuern. Um rechtzeitig Abweichungen von den Zielsetzungen zu erkennen und Maßnahmen dagegen ergreifen zu können, empfiehlt sich ein systematisches Monitoring bzw. das Anfertigen wirkungsorientierter Zwischenberichte (s. Punkt 4).

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 14-15

S. PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, Kapitel 8 „Lernen und verbessern“, S. 100-107

11.

**Unbeabsichtigte Wirkungen** – also Wirkungen, die Sie nicht geplant haben oder die Ihnen anfangs irrelevant erschienen – können sich als Folge Ihrer Aktivitäten im Projekt ergeben.

Solche Effekte können ebenfalls in die wirkungsorientierte Projektberichterstattung aufgenommen werden, auch wenn Sie dazu bei Antragstellung keine Wirkungsziele formuliert haben.

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 13

## 12.

Gerade bei der Umstellung vom bekannten Evaluationsformat auf eine wirkungsorientierte Projektberichterstattung kann es zu Beginn zu Schwierigkeiten in der Umsetzung kommen oder wenn z.B. die Erwartungen zu den formulierten Wirkungszielen nicht erreicht werden. Daher ist es für den Projektträger wichtig, sich als **lernende Organisation** zu verstehen. Dabei werden die Ergebnisse aus der Wirkungsanalyse genutzt, um daraus zu lernen und Strukturen, Prozesse und Strategien in der Projektarbeit anzupassen und zu verbessern. „Lernen bedeutet eine regelmäßige Auseinandersetzung mit den Ergebnissen aus der Wirkungsanalyse, die sich an der übergeordneten Frage orientiert, ob und inwieweit sich Ihr Projekt in Richtung seiner angestrebten Wirkungsziele bewegt. Im Rahmen des Lernprozesses können Sie Stärken und Schwächen identifizieren sowie Potenziale erkennen und ggf. Verbesserungen ableiten. Lernen ist damit eine Voraussetzung für die Qualität, die Wirkung und die Weiterentwicklung Ihres Projekts.“ (PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 100f.)

Siehe PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, Kapitel 8 „Lernen und Verbessern, S. 100 – 107

## 13.

Die **Abhängigkeit zu Aufwand und wirtschaftlicher Vertretbarkeit** bzgl. der Datenerhebung ergibt sich aus den dazu zur Verfügung stehenden Ressourcen (s. Punkt 6). Zu den verschiedenen Methoden der **Darstellung erreichter Wirkungen** siehe unten Punkt 30.

## 14.

Hier geht es um die Ausgangsfrage des beantragten Projekts: Welches spezifische **gesellschaftliche Problem bzw. welche gesellschaftliche Herausforderung** soll gelöst werden? Wie ist die aktuelle gesellschaftliche Ausgangslage? Wie hat sich die Problemlage in der Vergangenheit entwickelt und wie wird sie sich entwickeln, wenn nichts unternommen wird (Folgen)? Wer ist von dem Problem betroffen (Zielgruppe)? Was sind deren Bedürfnisse? Warum ist es wichtig, dass sich was für die Zielgruppe ändert? Welche Ursachen führen zu dem Problem?

Listen Sie hierzu die wesentlichen Punkte und Argumente auf als Grundlage für das Schreiben des entsprechenden Kapitels in Ihrem späteren wirkungsorientierten Projektbericht (SRS-Bericht, Kapitel 2.1). Beschreiben Sie die gesellschaftliche Ausgangslage, das Ausmaß sowie die Ursachen und Folgen des Problems und welches spezifische Problem gelöst werden soll.

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 6-8

S. PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 12-24

## 15.

Bei den **Visionen bzw. Zielen** geht es darum, an welcher langfristig erhofften Veränderung (erwarteter Impact), Sie Ihr Angebot ausrichten. Welchen (idealen) gesellschaftlichen Zustand streben Sie an? Wie könnte die Welt in 5 bis 20 Jahren aussehen, wenn Sie erfolgreich sind? Welche langfristigen Ziele möchten Sie erreichen? Die Vision ist also ein konkretes ideales gesellschaftliches Zukunftsbild, das zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht realisiert ist, jedoch angestrebt wird.

Geben Sie hier die wesentlichen Punkte an, die später als Grundlage für das Schreiben des entsprechenden Kapitels in Ihrem wirkungsorientierten Projektbericht (SRS-Bericht, Kapitel 1.1) dienen können. Beschreiben Sie die Vision, an der Sie Ihr Angebot/Ihre Angebote ausrichten möchten.

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 5

## 16.

Hier geben Sie an, welche **Ressourcen (Input)** Sie im Rahmen Ihres Projekts einzusetzen planen, um Ihre Wirkungsziele zu erreichen (SRS-Bericht, Kapitel 3.1). Zu den Ressourcen zählen sowohl finanzielle (z.B. Personal- und Sachkosten) und sachliche Mittel (z.B. Fahrzeuge, Räume) als auch Arbeitsleistungen von Mitarbeiter\*innen und Freiwilligen (z.B. aufgewandte Zeit, Wissen und Fähigkeiten, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit etc.). (S. dazu auch oben die Grafik zur „IOOI-Wirkungskette“, Punkt 7)

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 5

## 17.

Hier geben Sie an, welche **Leistungen (Output)** Sie im Rahmen Ihres Projekts zu erbringen planen, um Ihre Wirkungsziele zu erreichen (SRS-Bericht, Kapitel 3.2). Als Leistungen werden die direkten Ergebnisse Ihrer Aktivitäten bezeichnet.

(S. dazu auch oben die Grafik zur „IOOI-Wirkungskette“, Punkt 7)

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 5

## 18.

Hier geben Sie an, wer die **Zielgruppe(n)** Ihrer Leistungen ist/sind. An wen richtet sich das Angebot direkt? (Z.B. bestimmte Kinder, Jugendliche, Eltern, Multiplikator\*innen). Lässt sich die Zielgruppe geographisch und/oder demografisch eingrenzen? Gibt es besondere Merkmale? Wie groß ist die Gruppe? Gibt es wichtige Teilzielgruppen, die sich klar unterscheiden lassen? Evtl. gibt es auch im Umfeld der Hauptzielgruppen weitere Gruppen (sekundäre Zielgruppen), die indirekt aber eindeutig durch die Leistungen profitieren (bspw. Familien der Jugendlichen, Lehrer\*innen usw.).

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 8-10

## 19.

Hier geben Sie an, welche **Wirkungen (Outcome)** Sie mit Ihrem Angebot unmittelbar bei Ihrer/n Zielgruppe/n erreichen wollen.

Zur Definition des Outcome sowie zur Unterscheidung zwischen Outcome und Impact s. oben Punkt 5 und Punkt 7 (hier insbesondere die Grafik zur „Wirkungstreppe“).

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 10

## 20.

Wenn Sie planen, über den Bereich Ihrer direkten Zielgruppe/n hinausgehende **Wirkungen (Impact)** mit Ihrem Angebot zu erreichen und diese auch in Ihrer Wirkungsanalyse erfassen zu wollen, geben Sie diese bitte hier an. Anderenfalls lassen Sie dieses Feld bitte frei.

Zur Definition des Impact sowie zur Unterscheidung zwischen Outcome und Impact s. oben Punkt 5 und Punkt 7 (hier insbesondere die Grafik zur „Wirkungstreppe“).

S. Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung, 2014, S. 10

## 21.

In der **Tabelle** tragen Sie in der linken Spalte jeweils eines Ihrer Wirkungsziele ein. In den Spalten daneben tragen Sie zu jedem Ihrer Wirkungsziele die zugehörige Baseline und den Soll-Wert ein. In der rechten Spalte tragen Sie die Indikatoren ein, mit denen Sie die Veränderungen zwischen Baseline und Soll-Wert analysieren möchten. Es wird empfohlen, pro Wirkungsziel mehr als einen Indikator zu haben, um sinnvolle und substantielle Aussagen zur Erreichung des Wirkungsziels machen zu können.

S. PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 66-69

## 22.

Die **Baseline** gibt die Ausgangslage der Zielgruppe vor Beginn des Projekts bzw. der Maßnahme an, die als Bezugspunkt für die Bewertung von Veränderungen oder Fortschritten im Laufe der Maßnahme dient. Die Baseline eines Wirkungsziels ist also notwendig für die Analyse von Wirkungen im Projektverlauf.

S. dazu PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 66-69

## 23.

Der Soll-Wert gibt einen Ziel-Wert für die geplante Maßnahme an, mit dem sich Aussagen über die Erreichung des gesetzten Wirkungsziels treffen lassen. Über den Vergleich von Baseline und Soll-Wert im Laufe und am Ende der Maßnahme lassen sich Aussagen über Entwicklungen bzw. Wirkungen bei der Zielgruppe treffen.

S. dazu PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 66-69

## 24.

**Indikatoren** liefern die Grundlage für die Analyse des Erreichten, in dem sie den Vergleich der Baseline mit dem Soll-Wert ermöglichen.

Für Weiteres zu den Indikatoren s. oben Punkt 5.

25.

Der **Datenerhebungsplan** dient dazu, die für die Wirkungsanalyse notwendige Datenerhebung zu strukturieren und zu planen.

S. dazu PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, Kapitel 6 „Daten für die Wirkungsanalyse erheben“, S. 70-85

26.

Hier listen Sie die **Fragestellung** für Ihre Wirkungsanalyse auf. (Formulieren Sie dazu Ihre jeweils in der Tabelle unter Punkt 21 eingetragenen Wirkungsziele als Frage.)

27.

Hier tragen Sie die in der Tabelle unter Punkt 21 eingetragenen **Indikatoren** zur Analyse der erreichten Wirkungen ein, die Ihnen helfen, die Fragestellung zu beantworten.

28.

In diesem Feld tragen Sie ein, wer oder was (= **Datenquelle**) Ihnen die zur Beantwortung der Fragestellung nötigen Informationen liefern kann.

Das können z.B. Projektdokumentation, Anmelde Listen, Mitglieder der Zielgruppe, Kursleitende oder Ehrenamtliche sein.

29.

In vielen Fällen **liegen bereits Daten vor**, bevor das Projekt beginnt. Z.B. gibt es bereits bestehendes Material, wie Anmeldeformulare, Teilnehmendenlisten usw.

30.

Hier tragen Sie ein, mit welchem **Datenerhebungsinstrument** bzw. mit welcher Methode Sie Ihre Fragestellung beantworten wollen.

Zu möglichen Methoden der Datenerhebung s. PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung, 2017, S.73-85 sowie die HANDREICHUNG

31.

Wann sind geeignete **Zeitpunkte für die Erhebung**, die in den Projektablauf und zur Fragestellung passen bzw. wann sollen die Daten vorliegen? Z.B. forlaufend, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich.

32.

Wer ist kompetent, autorisiert und hat die notwendigen zeitlichen Ressourcen, um **die Daten zu erheben**? Z.B. Projektleitung, Mitarbeitende, Kursleitungen, externe Evaluator\*innen, Pat\*innen.



# Handreichung

## Beispiel zum Ausfüllen des Templates

Im Folgenden wird für die Punkte 14 bis 32 des Templates ein Beispiel für die Angaben zur Planung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung gegeben.  
Das aufgeführte Projektbeispiel ist rein fiktiv, ebenso die angegebenen Daten.

### Darstellung der Wirkungslogik des beantragten Projekts

Stellen Sie im Folgenden bitte die Wirkungslogik Ihres beantragten Projekts dar. Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.

14.

#### Gesellschaftliches Problem / Herausforderung

Neuzugewanderte Menschen mit Migrationshintergrund, die erst wenige Jahre in Deutschland leben, haben oft große Probleme, eine Arbeit zu finden. Insbesondere im Landkreis Beispielhausen ist die Arbeitslosigkeit unter Neuzugewanderten überdurchschnittlich hoch. Dabei besteht unter den Neuzugewanderten eine hohe Motivation, sich selbstständig zu machen bzw. eine eigene berufliche Existenz zu gründen. Im Landkreis Beispielhausen gib es bislang aber keine Angebote zur Existenzgründung für Neuzugewanderte.

15.

#### Vision und Ziele

Die Vision des Projekts „Existenzgründung für Neuzugewanderte“ für eine idealtypische Zukunft sieht folgendermaßen aus:  
Der im Projekt „Existenzgründung für Neuzugewanderte“ entwickelte didaktisch-methodische Ansatz erweist sich als erfolgreich: Über einen Zeitraum von 10 Jahren zeigt sich regelmäßig, dass die Teilnehmenden nach Absolvierung der Maßnahme sich überdurchschnittlich oft selbstständig machen (50% häufiger als Vergleichsgruppen in anderen Maßnahmen). Im Landkreis Beispielhausen sinkt als Folge davon die Arbeitslosigkeit unter Neuzugewanderten um 60%. Inzwischen ist der Ansatz flächendeckend übernommen worden, sodass nun in allen Kommunen in Deutschland Neuzugewanderte die Möglichkeit zum Besuchen einer entsprechenden Maßnahme vorfinden.

16.

#### Ressourcen (Input)

- Hauptamtliche Projektleitung (25h/Woche)
- 4 Fach-Lehrkräfte (je 8h/Woche)
- 20 ehrenamtliche Pat\*innen (selbstständige Unternehmer\*innen)
- Schulungsraum im Gemeindezentrum
- Jobcenter und 2 Unternehmen als Projektpartner
- Medienausstattung (Laptop, Beamer, Lautsprecher)

17.

#### Leistungen (Output)

- Unterricht in Deutsch, Mathematik, Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensrecht
- Schulungskonzept
- Beratung der Teilnehmenden
- Pat\*innenschulungen
- Supervision für die Pat\*innen
- Treffen der Teilnehmenden mit den Pat\*innen
- Projektflyer
- Ratgeberbroschüre mit Tipps für die Existenzgründung

18.

#### Zielgruppe(n)

Neuzugewanderte Menschen mit Migrationshintergrund jeden Geschlechts, und mit Wohnsitz im Landkreis Beispielhausen, die sich erst 1-2 Jahre in Deutschland aufhalten, mindestens Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 des GER aufweisen, keine Arbeit haben, die Absicht zur Existenzgründung haben und über 18 Jahre alt sind.

19.

#### Wirkungsziele (Outcome)

- Teilnehmende haben ein Zertifikat Deutsch auf dem Niveau C1 des GER erworben.
- Teilnehmende verfügen über fundierte Kenntnisse im Bereich Betriebswirtschaftslehre.
- Teilnehmende haben fundierte Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht.
- Teilnehmende haben nach Besuch der Maßnahme eine selbstständige Existenz gegründet.

20.

### Wirkungsziele (Impact)

Die Arbeitslosenquote unter Neuzugewanderten im Landkreis Beispielfhausen hat sich durch den Beitrag des Projekts „Existenzgründung für Neuzugewanderte“ signifikant verringert.

### Angaben zur Wirkungsanalyse

Bitte machen Sie im Folgenden Angaben zur geplanten Analyse der Wirkungen in Ihrem Projekt. Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.

21.	22.	23.	24.
Wirkungsziel	Baseline	Soll-Wert	Indikator(en)
Die Teilnehmenden haben ein Zertifikat Deutsch auf dem Niveau C1 des GER erworben. (Outcome)	Vor Beginn des Projekts besitzen 80% der Teilnehmenden ein B1-Deutschzertifikat, 20% ein B2-Deutschzertifikat.	Zum Ende des Projekts besitzen 80% der Teilnehmenden ein C1-Deutschzertifikat.	Anteil der Teilnehmenden, die die Deutsch C1-Zertifikatsprüfung bestehen.
Die Teilnehmenden verfügen über fundierte Kenntnisse im Bereich Betriebswirtschaftslehre. (Outcome)	Vor Beginn des Projekts besitzen 25% der Teilnehmenden Kenntnisse in allgemeiner Betriebswirtschaftslehre.	Zum Ende des Projekts besitzen 80% der Teilnehmenden fundierte Kenntnisse in Betriebswirtschaftslehre.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Anteil der Teilnehmenden, die eine anerkannte Prüfung in Betriebswirtschaftslehre bestehen.</li><li>• Anteil der Teilnehmenden, die sich hinsichtlich ihrer BWL-Kenntnisse sicher genug fühlen, um sich selbstständig zu machen.</li></ul>



Die Teilnehmenden haben fundierte Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht. (Outcome)	Vor Beginn des Projekts besitzen 2% der Teilnehmenden Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht.	Zum Ende des Projekts besitzen 80% der Teilnehmenden fundierte Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anteil der Teilnehmenden, die eine anerkannte Prüfung im Unternehmensrecht bestehen.</li> <li>• Anteil der Teilnehmenden, die sich hinsichtlich ihrer Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht sicher genug fühlen, um sich selbstständig zu machen.</li> </ul>
Die Teilnehmenden haben nach Besuch der Maßnahme eine selbstständige Existenz gegründet. (Outcome)	Vor Beginn des Projekts sind 0% der Teilnehmenden selbstständig tätig.	Ein Jahr nach Ende des Projekts sind 50% der Teilnehmenden selbstständig tätig.	Anteil der Teilnehmenden, die sich im Zeitraum von einem Jahr nach der Teilnahme an dem Projekt selbstständig gemacht haben.
Die Arbeitslosenquote unter Neuzugewanderten im Landkreis Beispielhausen hat sich durch den Beitrag des Projekts „Existenzgründung für Neuzugewanderte“ signifikant verringert. (Impact)	Vor Beginn des Projekts sind 65% der Neuzugewanderten (1-2 Jahre Aufenthalt in Deutschland) im Landkreis Beispielhausen arbeitslos.	Ein Jahr nach Ende des Projekts sind 45% der Neuzugewanderten (1-2 Jahre Aufenthalt in Deutschland) im Landkreis Beispielhausen arbeitslos.	Arbeitslosenquote der Neuzugewanderten (1-2 Jahre Aufenthalt in Deutschland) im Landkreis Beispielhausen.

## Angaben zum Datenerhebungsplan

Bitte machen Sie in der folgenden Tabelle Angaben zur konkreten Umsetzung einer wirkungsorientierten Projektanalyse. Erläuterungen zu den einzelnen Punkten finden Sie im LEITFADEN.

25.

Fragestellung	26. Haben die Teilnehmenden ein Zertifikat Deutsch auf dem Niveau C1 des GER erworben?	Verfügen die Teilnehmenden über fundierte Kenntnisse im Bereich Betriebswirtschaftslehre?	Haben die Teilnehmenden fundierte Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht?	Haben die Teilnehmenden nach Besuch der Maßnahme eine selbstständige Existenz gegründet?	Hat sich die Arbeitslosenquote unter Neuzugewanderten im Landkreis Beispielhausen durch den Beitrag des Projekts „Existenzgründung für Neuzugewanderte“ signifikant verringert?
---------------	--	---	--	--	---

Indikator	27.	Anteil der Teilnehmenden, die die Deutsch C1-Zertifikatsprüfung bestehen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anteil der Teilnehmenden, die eine anerkannte Prüfung in Betriebswirtschaftslehre bestehen.</li> <li>• Anteil der Teilnehmenden, die sich hinsichtlich ihrer BWL-Kenntnisse sicher genug fühlen, um sich selbstständig zu machen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anteil der Teilnehmenden, die eine anerkannte Prüfung im Unternehmensrecht bestehen.</li> <li>• Anteil der Teilnehmenden, die sich hinsichtlich ihrer Kenntnisse im deutschen Unternehmensrecht sicher genug fühlen, um sich selbstständig zu machen.</li> </ul>	Anteil der Teilnehmenden, die sich im Zeitraum von einem Jahr nach der Teilnahme an dem Projekt selbstständig gemacht haben.	Arbeitslosenquote der Neuzugewanderten (1-2 Jahre Aufenthalt in Deutschland) im Landkreis Beispielhausen.
Datenquelle	28.	Prüfungsergebnisse C1	Prüfungsergebnisse, Teilnehmende	Prüfungsergebnisse, Teilnehmende	Teilnehmende, Jobcenter	Jobcenter, amtliche Statistik
Liegen bereits Daten vor?	29.	nein	nein	nein	nein	nein
Datenerhebungsinstrument	30.	Prüfung	Prüfung, Fragebogen	Prüfung, Fragebogen	Persönliche Befragung der Teilnehmenden (z.B. telefonisch), Befragung von Jobcentermitarbeitenden	Befragung von Jobcentermitarbeitenden, Webseitenabruf

Wann und wie oft wird erhoben?	31.	fortlaufend durch Tests, Prüfung am Ende	fortlaufend durch Tests, Prüfung am Ende	fortlaufend durch Tests, Prüfung am Ende	vierteljährlich	jährlich
Wer erhebt?	32.	Projektleitung, Lehrkräfte	Projektleitung, Lehrkräfte	Projektleitung, Lehrkräfte	Projektleitung	Projektleitung

Vorlage aus: PHINEO: Kursbuch Wirkung, 2017, S. 72

Zu 30. Datenerhebungsinstrumente:

## Beispiele für einfache Evaluationsmethoden

### 1. Portfolio-/ Vierfelder-Befragung

Die Befragung der Teilnehmenden kann zu Beginn, in der Mitte und / oder am Ende des Projekts durchgeführt werden.

In folgenden Grundsätzen des Dolmetschens fühle ich mich durch die Beratung/ Fortbildung gestärkt:	Das Erlernen dieser Grundsätze wurde bei mir durch folgende Maßnahmen erreicht:
Folgende Grundsätze konnte ich bisher aus meiner Sicht nicht gut genug erlernen / umsetzen:	Diese Ideen habe / das brauche ich noch, um noch sicherer / professioneller zu werden:

Das möchte ich sonst noch sagen:

### Auswertung der Vierfelder – Befragung:

Synopse: Die Antworten werden pro Feld erfasst, d.h. Alle Antworten werden pro Feld untereinander geschrieben und nach Schlüsselbegriffen zusammengefasst. Im Beispiel wären dies Grundsätze des Dolmetschens. Man könnte erkennen, wie viele Personen welche Stärken erworben bzw. noch nicht erworben haben und das Ergebnis sowohl qualitativ als auch quantitativ darstellen.

### 2. Skalierung

Schriftliche Befragung aller Teilnehmenden zu einem bestimmten Zeitpunkt (zu Beginn des Kurses, am Ende des Kurses, nach dem ersten Einsatz, nach drei Einsätzen) mit der Bitte, ihre Lernfortschritte selbst einzuschätzen.

Ggfs. können einzelne Personen in einem kurzen Interview gebeten werden, Beispiele zu erzählen, in denen sie Grundsatz a) gut umsetzen konnten.

Grundsatz des Dolmetschens	Kenne ich nicht	Kenne ich	Kann ich erklären	Kann ich selten umsetzen	Kann ich oft umsetzen	Kann ich immer umsetzen
Aaaaaa						
Bbbbbbb						
Cccccc						
Dddddd						
Eeeee						
ffffff						

Ggfs. kann dieselbe Skalierung für die Fremdeinschätzung  
a) durch die Kursleitung in Übungssituationen und/ oder  
b) durch Beteiligte an der realen Situation  
genutzt werden.

### Auswertung:

Sollwert benennen: Was will ich als Projektleitung zum jeweiligen Zeitpunkt erreicht haben? (Prozentuale Nennung pro Skalenfeld möglich?)

Welche Aussagen bekomme ich tatsächlich zum jeweiligen Zeitpunkt?

Veränderungen in der Zeit (wie viele Teilnehmende erweitern ihre Kompetenz um wie viele Skalenschritte?)

### 3. Timeline

Erhebung: Teilnehmende erstellen zu einem bestimmten Zeitpunkt im Projekt eine Zeitlinie, in der sie folgende Ereignisse vermerken:

Was habe ich im Projekt z. B. in Bezug auf

- Das Dolmetschen selbst
- Die Themen, in denen ich mich sicher fühle
- Die Zufriedenheit meiner Auftraggeber
- Hilfreiche Netzwerkpartner gelernt
- .....

gelernt?

Bitte benennen Sie kurz Ihre „lessons learned“ und ordnen Sie sie ungefähr dem zeitlichen Verlauf des Projekts zu!

zu Beginn	in der Mitte	am Ende des Projekts

### Auswertung:

Die genannten Stichpunkte werden den Wirkungszielen zugeordnet:

Wieviel Prozent der TN benennt Lernzuwächse in Bezug auf die Wirkungsziele. Welche Lernzuwächse werden darüber hinaus (ungeplant) benannt?

# Schulungskonzept

## Vorbemerkung

Das vorliegende Schulungskonzept basiert auf den Ergebnissen der „Erprobung und Evaluierung zum Projekt iWAQS - Interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen / Qualität verbessern / Standards definieren“ (08/2019-12/2020). Die aufgeführten Themen, Unterlagen und Methoden wurden erfolgreich mit den Teilnehmenden des Projekts durchgeführt und evaluiert. Zweck der modularisierten Schulung ist es, Antragsteller\*innen aus dem Bereich Integration in Rheinland-Pfalz mit der Umsetzung einer wirkungsorientierten Projektberichterstattung vertraut zu machen, so dass sie einen Antrag auf Förderung im Sinne der Wirkungsorientierung stellen können.

Jedem Modul sind entsprechende Materialien (Präsentationen und Handouts) sowie Literaturverweise zugeordnet.

## Zielgruppe

Die Schulung richtet sich an alle vom Antragsteller vorgesehenen Beteiligten der wirkungsorientierten Projektberichterstattung bzw. alle, die an der Erstellung der Wirkungsanalyse des Projekts mitwirken sollen.

Dies können z.B. sein: Geschäftsführung, Projektleitung, Projektmitarbeitende, Lehrkräfte, Honorarkräfte, Ehrenamtliche.

Beteiligte mit Vorkenntnissen in der wirkungsorientierten Projektberichterstattung können auch bestimmte Module auswählen, in denen sie ihre Kenntnisse noch vertiefen möchten.

Die Schulung kann auch als Gruppenveranstaltung von ca. 6 – 8 Projekten konzipiert werden mit der Absicht, die Vernetzung der Teilnehmenden untereinander zu fördern.

## Wirkungsziele bei der Zielgruppe

- Verständnis des Konzepts der Wirkungsorientierung
- Anwendungskennntnis der wirkungsorientierten Projektberichterstattung (System des SRS)
- Kenntnis der Förderrichtlinien des Landes
- Fähigkeit zum Transfer in Bezug auf die Antragstellung, Durchführung und Berichterstattung hinsichtlich des eigenen Projekts
- Bereitschaft zur Mitwirkung an trägerübergreifendem Austausch über die Wirkung von Integrationsprojekten in RLP


## Organisatorisches

Möglichkeiten zur Art der Schulung:

- Präsenzveranstaltung
- Online-Veranstaltung
- Eine Verbindung aus beiden Formaten (Hybrid-Veranstaltung)

## Medien

- Notebook/Laptop/PC für den/die Referent\*in
- Beamer
- Projektionsfläche
- Flip Charts

- 
- Pinnwände
  - Moderationskoffer
  - Bei Online-Veranstaltungen außerdem Internetzugang und Verfügbarkeit eines Endgeräts mit Lautsprecher, Mikrofon und Web-Kamera auf Seiten der Teilnehmenden

#### Anforderungen an die Schulungsleitung/Referent\*innen

- Fachkompetenz im Bereich Evaluation
- Fundierte Kenntnisse der rheinland-pfälzischen Integrations- und Förderpolitik
- Erfahrungen in der Moderation von Gruppenprozessen
- Fundierte Kenntnisse zur wirkungsorientierten Berichterstattung bzw. zum Social Reporting Standard (SRS)
- keine eigenen Interessen bei der Projektakquise

#### Schulungsunterlagen

- Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V. (Hrsg.): iWAQS: interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen, Qualität verbessern, Standards definieren. Projektdokumentation 2018/19 (2019)
- Online unter: <https://iwaqs2020.jimdofree.com/>
- Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz Landesarbeitsgemeinschaft e.V. (Hrsg.): iWAQS: interkulturell – Wirksamkeit aufzeigen, Qualität verbessern, Standards definieren. Projektdokumentation 2019/20 (2020)
- Online unter: <https://iwaqs2020.jimdofree.com/>
- Social Reporting Initiative e. V. (Hrsg.): SRS – Social Reporting Standard. Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung (2014)
- Online unter: <https://www.social-reporting-standard.de/srs-leitfaden/download/>
- PHINEO gAG: Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. (2017)
- Online unter: <https://www.phineo.org/kursbuch-wirkung>
- Handouts zu den Modulen
- Präsentationsvorlagen zu den Modulen
- Template, Leitfaden, Handreichung



## Gliederung der Schulung

### Modul 1

- Was ist Integration?
- Was ist eine wirkungsorientierte Projektberichterstattung?
- Wie unterscheidet sich die wirkungsorientierte Projektberichterstattung von der aktuellen Praxis?

### Modul 2

- Die Projekte im Wirkungskreislauf
- Entwicklung von Wirkungszielen

### Modul 3

- Die Entwicklung von Wirkungsindikatoren in Bezug auf die Wirkungsziele
- Methoden zur Wirkungsanalyse

### Modul 4

- Methoden zur Wirkungsanalyse

### Modul 5

- Antragstellung im Sinne der Wirkungsorientierung

# Modul 1

## Was ist Integration?

- Das Integrationsverständnis

## Methodenvorschlag

- Soziologische Definitionen von „Integration“
- Vorstellung und Erörterung der wissenschaftlich hergeleiteten Definition von Integration aus dem Projekt iWAQS sowie des politischen Verständnisses von Integration der rheinland-pfälzischen Landesregierung.
- Rückbindung an die eigenen und die Vorstellungen des Trägers

Zeit: 2 UE

## Was ist eine wirkungsorientierte Projektberichterstattung?

- Definition von „Wirkung“ in der Projektarbeit
- Einführung in den „Social Reporting Standard“ (SRS) als das System zur Wirkungsanalyse

## Methodenvorschlag

- Vorstellung und Erörterung des „Social Reporting Standard“ (SRS) als das System zur Wirkungsanalyse
- Aufstellung des Wirkungsmodells anhand der Teilnehmenden im Raum: Projekt – Interessenpartner – Ziele – Ergebnisse – Wirkungen / „Interviews“ der/des Referent\*in mit den Personen (=Elementen des Wirkungsmodells): Welche Funktion haben Sie? Wie fühlen Sie sich auf Ihrer Position?; Abschluss der Aufstellung: erste Einsichten / Erkenntnisse
- Dialog über Wirkungsorientierung mit den Teilnehmenden anhand von Leitfragen (s. Handout)

Zeit: 2 UE

## Materialien

- „Präsentation Modul 1 – Integration“
- „Präsentation Modul 1“
- Handout „Leitfragen“

## Literatur

- iWAQS Projektdokumentation 2018/19 (2019)
- SRS-Leitfaden (2014): S. 2-4
- Kursbuch Wirkung (2017): S. 1-24

# Modul 2

## Die Projekte im Wirkungskreislauf

- Vorstellung der Elemente („Gesellschaftliches Problem“, „Vision“ usw.) des Wirkungskreislaufs
- Erarbeitung eines ersten Entwurfs der Teilnehmenden zur Benennung der verschiedenen Elemente für das eigene Projekt (bis einschließlich „Zielgruppen“)

## Methodenvorschlag

- Aufgabe für die TN: erste Stichpunkte sammeln für das Schreiben der entsprechenden Berichtskapitel (Einzelaufgabe bzw. mit Kolleg\*innen aus dem eigenen Projekt)
- Rückbindung an die Aufstellung des Wirkungsmodells (Modul1) und Konkretisierung für das jew. Projekt
- TN stellen ihre Ergebnisse einem „alten“/„neuen“ Partner vor und geben sich gegenseitig Rückmeldung
- Vorstellung ausgewählter Ergebnisse im Plenum & Klärung von Fragen

Zeit: 3 UE

## Entwicklung von Wirkungszielen

- Definition von Wirkung im SRS (Impact als freiwillige Aufgabe)
- Vorstellung eines Beispielrasters für „Wirkungsziele“ – „Baselines (Ausgangslage)“ – „Soll-Wert (Zielvorgabe)“

## Methodenvorschlag

- Ergänzen des Rasters in Arbeitsgruppen
- Für jedes Projekt sollten 2-3 Beispiele formuliert werden.
- Vorstellung von 2-3 Wirkungszielen im Plenum und Feedback vom/ von der Referent\*in

Zeit: 2 UE

## Materialien

- „Präsentation Modul 2“
- Handouts „Die Projekte im Wirkungskreislauf“ und „Entwicklung von Wirkungszielen“

## Literatur

- SRS Leitfaden (2014), S. 2-13
- Kursbuch Wirkung (2017): S. 25-45
- iWAQS Projektdokumentation 2018/19 (2019): S. 11-13

## Modul 3

### Wirkungsindikatoren

- Einführung in die Indikatorik
- Entwicklung von Wirkungsindikatoren für die Projekte

### Methodenvorschlag

- Impuls zu Indikatoren im Wirkungszusammenhang
- Zur Entwicklung von Wirkungsindikatoren für die Projekte erhalten die Teilnehmenden Handouts zum Ausfüllen
- Je 2 Projekte erarbeiten abwechselnd Indikatoren zur Wirkungsmessung für das eigene Projekt
- Anschließend Präsentation und Fragenklärung im Plenum

Zeit: 4 UE

### Materialien

- „Präsentation Modul 3“
- Handouts „Wirkungsindikatoren im Projekt“

### Literatur

- SRS Leitfaden (2014), S. 25-27
- Kursbuch Wirkung (2017): S. 58-69

## Modul 4

### Methoden zur Wirkungsanalyse

- Einführung in die methodische Wirkungsanalyse
- Erarbeitung des Datenerhebungsplanes

### Methodenvorschlag

- Einführung inhaltlich anlehnend an die Seiten 70 – 75 im „Kursbuch Wirkung“
- Beispiele für niedrigschwellige Methoden (s. Handout) gemeinsam durchgehen
- Anhand eines exemplarischen Beispiels: Erarbeitung der Punkte des Datenerhebungsplanes (Kursbuch Wirkung, S. 72)
- Kollegiales Feedback und Feedback durch Referent\*innen

Zeit: 5 UE

### Materialien

- „Präsentation Modul 4“
- Vorlage „Datenerhebungsplan“
- Handout „niedrigschwellige Erhebungsmethoden“

### Literatur

- SRS Leitfaden (2014), S. 26-27
- Kursbuch Wirkung (2017): S. 70-97
- Deutsche Gesellschaft für Evaluation „DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V. Standards für Evaluation
- Erste Revision 2016 Mainz, 2017, ISBN 978-3-941569-06-5

# Modul 5

## Antragstellung im Sinne der Wirkungsorientierung

- Die Qualitätsstandards
- Einen Förderantrag stellen mit Template, Leitfaden, Handreichung

## Methodenvorschlag

- Erörterung der Funktion der Qualitätsstandards
- Gemeinsam mit den Teilnehmenden anhand eines Beispiels oder eigener Beispiele eine Antragstellung mit Hilfe des Templates entwickeln
- Transfer auf das geplante Projekt

Zeit: 5 UE

## Materialien

- Liste der Qualitätsstandards
- Template, Leitfaden, Handreichung

## Literatur

- iWAQS Projektdokumentation 2018/19 (2019)
- iWAQS Projektdokumentation 2019/20 (2020)